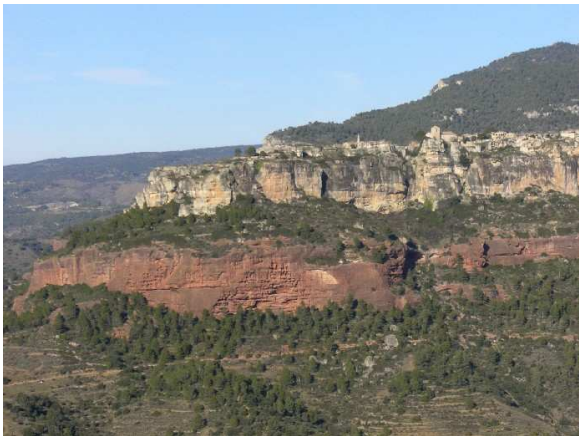


## Mañana al Sol? Cataluña – die beste Kletterregion der Welt!

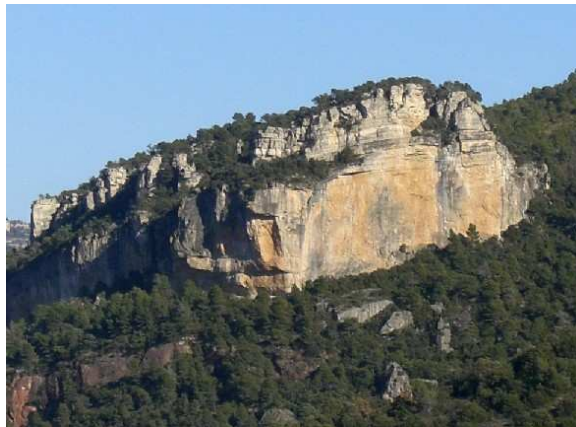
Viele Jahre reisen wir nun schon im Winter für einige Wochen nach Spanien. Und längst wollten wir mal einen Artikel über diese grandiosen Klettermöglichkeiten veröffentlichen. Angesichts der schier unendlichen Auswahl an Felsen keine leichte Aufgabe. Wo soll man da bloß anfangen? Ganz einfach: da, wo alles begann. Im Dunkeln fahren wir von der Küste die vielen Straßenkehren hinauf nach Arboli. Ein Übernachtungsplatz ist gleich gefunden, und hundemüde fallen wir nach der 15-stündigen Autofahrt ins Bett. Gegen morgen wird es auf einmal verdammt kalt. Die Autodecke ist weiß! Ich dachte, wir sind in Spanien? Dabei liegen wir im Kühlschranks! So richtig hell werden will es auch nicht. Als wir die Nase rausstrecken, sehen wir in der Nebelsuppe nicht einmal bis zur nahegelegenen Straße. Plötzlich – gegen Mittag – geht der Vorhang auf! Schnell springen wir aus der Blechkiste und schauen uns um.



Der Blick schweift hinüber zu einem mächtigen Felsriegel. Darauf stehen einige wenige Häuser. Die ganze Konstruktion gleicht einem Adlerhorst hoch über dem Tal. Kein Zweifel, das muss wohl Siurana sein. Uns hat es die Sprache verschlagen, und in der Stille würde man eine Stecknadel fallen hören.



Nachdem uns die Felsen von Arboli am ersten Klettertag nicht allzu sehr begeistert hatten, um noch einen Tag dort zu verbringen, machten wir uns auf nach El Falco.



Dieser damals noch neue Sektor war erst vor kurzem erschlossen worden. Die Routen, alleamt 30–40 Meter lange Ausdauerhämmer, zählten zu den Besten der Region.

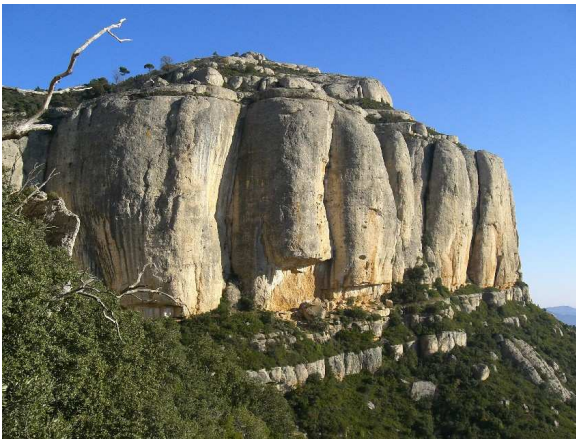
Hinter uns versank am Abend die Sonne im Meer – ein grandioses Schauspiel, das wir hier noch oft erleben sollten.



Nun mussten wir aber schnurstracks das wohl bekannteste Gebiet erkunden: Siurana. Die einstige Schotterpiste wurde allerdings geteert und vereist nun im Winter jede Nacht, so dass eine Auf- oder Rückfahrt oft nur während weniger Stunden am Nachmittag möglich ist.

Doch keine Sorge: Man kann sich dort oben problemlos wochenlang beschäftigen. Und die Sonne erwärmt die Felsen, bis auf ganz wenige Tage im Winter, zuverlässig jeden Tag. Die Kletterei ist unglaublich abwechslungsreich, oft technisch fordernd und niemals banal. Dabei variiert die Steilheit je nach Sektor. Zum Glück ist der teils kristalline Kalk ziemlich strapazierfähig und speckt daher kaum ab, wodurch Generationen von Kletterern den gleichen Spaß haben können.

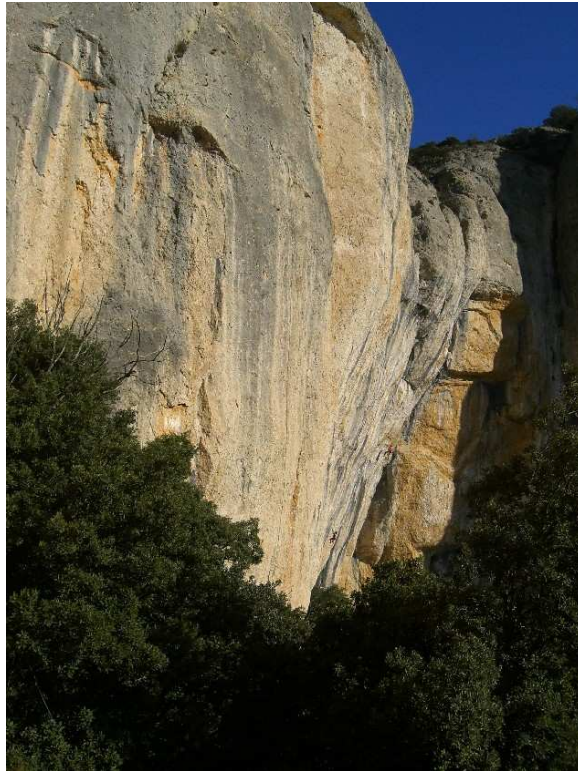
Vom Ort schweift der Blick hinüber zur Sierra de Montsant. Ein noch viel größerer und höherer Felsriegel mit vielen bauchigen Fässern aus Fels. Da muss es doch auch was zum Klettern geben?



Nach einem Besuch im örtlichen Szene-Treff hatten wir die Antwort und einige wilde Topokrakel mit Anfahrtsskizze. Am nächsten Tag ist noch immer tiefblauer Himmel und Sonne satt, doch ein unerquicklich starker Wind ließ uns nicht die geringste Chance auf dieser Meereshöhe. Naja, ein Ruhetag kann nicht schaden! Doch was folgt so oft auf starken Wind? Klar: eine Schlechtwetterfront. Nach kurzem Wettercheck im Internet stand die Entscheidung fest. Montsant muss warten, und die Reise geht weiter Richtung Alicante.

Nachdem auch dort unzählige Topgebiete auf uns warteten, mussten wir unseren Erkundungsausflug in die Sierra de Montsant auf nächsten Winter verschieben. Doch der kam wie immer viel zu bald. Und wieder ging die Post ab ins Land der unbegrenzten Klettermöglichkeiten.

Als wir zum ersten Mal unter den löchrigen, überhängenden Wänden des Raco de Missa standen, stockte uns einmal mehr der Atem. Nicht, weil wir bereits 40 Minuten unterwegs waren, sondern weil der Kopf immer weiter in den Nacken rutschte.



Es ist schon bezeichnend, wenn Sportkletterer bereit sind, einen „so langen“ Zustieg auf sich zu nehmen. Das gibt es sonst wohl nur noch in Ceüse.

Einmal losgeklettert, verschwinden die Finger der Länge nach in Löchern aller Größen, und die Routen wollen einfach kein Ende nehmen. Ganz im Gegensatz zur Kraft. 30 Meter lang sind hier die „kurzen“ Aufwärtstouren. Was danach folgt, sprengt irgendwann jeden Bizeps. Die Kletterei verlangt nur wenig Technik, dafür eine umso größere Ausdauer, wobei die Fingerspezialisten des Frankenjuras – sofern sie den „Dampfhammer“ am Weißenstein mindestens zehn mal auf und abklettern können – durchaus Vorteile haben. Wem das alles zu monoton ist, wechselt für einige Tage hinüber nach La Mussara. Dort gibt es neben kleingriffiger Wandkletterei auch phänomenale Risse, die bei fehlender Technik für einen Ruhetag am Meer sorgen können.



Gestärkt fahren wir nach Margalef zu einem weiteren Highlight. Nach den 325 Kurven hängen wir allerdings erst mal schlapp in den Seilen. Doch kein Problem, in den vielen Sektoren finden sich auch einfache Routen im griffigen Konglomeratgestein. Ein Lagerfeuer macht auch die kalten Abende auf der Hochebene um vieles erträglicher. Bei einem Blick in den Führer und auf das Etikett unserer Weinflasche war der Sektor Cabernet für den nächsten Tag ausgemachte Sache. Einzig die Auffahrt über die spiegelglatte, steile Betonstraße hat so ihre Tücken. Die letzten Meter gehen wir lieber zu Fuß. Ähnlich wie auf der Rückseite des Massivs hat auch hier Mutter Natur die Löcher genau an den richtigen Stellen im Fels hinterlassen. Eine Route schöner als die andere. Eine hervorzuheben ist schier unmöglich. Mittlerweile ist es allerdings – zumindest an den Weihnachtsfeiertagen – nicht mehr ganz so einsam wie noch vor einigen Jahren.

Doch zur rechten Zeit kamen unsere spanischen Freunde mit einem neuen Tipp: „Am kommenden Wochenende treffen wir uns in Bruixes“ – frei übersetzt der Hexenfels. Landschaftlich nicht ganz so toll wie die Region um Siurana, aber wenn man unter einer Wand mit 100 Routen zwischen 7a und 9a steht, läuft einem das Wasser im Munde zusammen. Eine 8a neben der anderen, und allesamt von hervorragender Qualität. Wer dann noch die Spanier beim on-sighten oder Aufwärmen in einer 8a beobachtet, sollte spätestens jetzt merken, dass beim 50. Jubiläumsversuch in einer der heimischen Routen etwas falsch läuft.

Und während ich diese Zeilen in unserem tristen Wintereinheitsgrau so dahintippe, wird mir ganz schnell wieder bewusst: ich sitze hier gerade am falschen Ort.

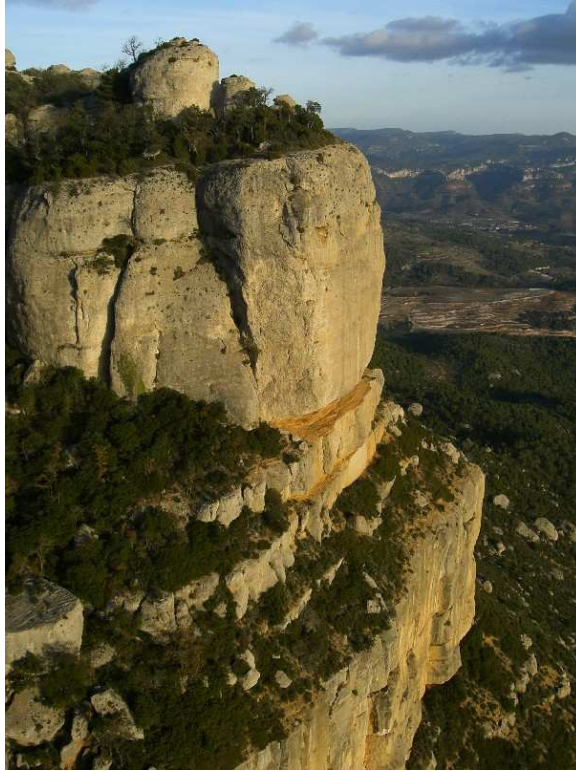
Hasta luego en Cataluña!

### Anreise

Leider sehr lang!

Von Barcelona weiter auf der Autobahn A7 über Tarragona nach Reus (Ausfahrt 34). Weiter auf der N420/C 11 Richtung Alforja und über Borges del Camp (C-242) nach Cornudella. Vorher zweigt auf einem kleinen Pass (Col de Alforja) die Straße nach Arboli bzw. La Mussara ab. Von Cornudella erreicht man in 20 Minuten Siurana bzw. die Sierra de Montsant. Nach Margalef fährt man am besten über Albarca und Ulldemolins.

Bei frühzeitiger Buchung gibt es natürlich auch Billigflüge und günstige Mietwagen nach Reus und Barcelona.



### Unterkunft

Cornudella als Basislager bietet hübsche Pensionen. Wir waren im Casa de pages/la vileta (leider erst ab 4–6 Personen interessant, ansonsten recht teuer, aber super gemütlich).

Auch die Klettererkneipe Climbing Planet bietet Zimmer und Massenlager.

In Siurana übernachtet man bei Toni Arbones auf dem Campingplatz oder in deren Holzbugalows.

Am günstigsten sind wohl die Refugios in La Mussara, Arboli bzw. Margalef.

### Internetadressen

[www.desnivel.com](http://www.desnivel.com)

[www.rockfax.com](http://www.rockfax.com)

[www.campingsiurana.com](http://www.campingsiurana.com)

[www.lavileta.net](http://www.lavileta.net)

[www.climbingworld.cat](http://www.climbingworld.cat)

[www.calgiral.com](http://www.calgiral.com)

### Führer

„Siurana“ von Toni Arbones erhältlich auf seinem Campingplatz.

„Montsant“ von Luis Alfonso und Xavier Buxó ISBN 978-84-612-9283-7

„Margalef“ – nur zeitweise vorhanden und im Refugio erhältlich.

Rockfax bietet einen sehr guten Auswahlführer für die Gebiete der Region.

© topoguide.de 2009 – alle Rechte vorbehalten.  
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.